

sowie den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und 1917 das Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens. Sein Vater, der Bildungspolitiker **Gustav Ritter v. Z.** (geb. Schebetau, Mähren / Šebetov, CZ, 10. 7. 1837; gest. Mödling, NÖ, 12. 5. 1901; röm.-kath.), machte eine Ausbildung zum Real-schullehrer für Geographie, Geschichte, Dt., Tschech. und Französ. Er begann seine Lehrerkarriere 1856 in Villach, wechselte 1857 an die Unterrealschule in Werschetz und erhielt dort 1860 eine Anstellung an der kath. Lehrerbildungsanstalt. Danach war er eine Zeit lang als Lehrerbildner in Hermannstadt tätig. 1867–70 in gleicher Funktion in Graz, erhielt er 1870 eine Stelle als Dir. der Lehrerbildungsanstalt in Olmütz, wo er auch das Amt des Bez.schulinsp. übernahm. 1872 erfolgte seine Ernennung zum Landesschulinsp. für die Volksschulen und die Lehrerbildungsanstalten in Schlesien. 1892 Min.rat, trat er 1898 i. d. R. Hervorzuheben ist sein mehrbändiges und vielfach aufgelegtes Lehrbuch für den Dt.unterricht „Grundzüge der deutschen Stilistik und Literaturgeschichte“ (1868, 9. Aufl. als „Deutsche Stilistik und Poetik“, bearb. Alois Meixner, 1904). Darüber hinaus fungierte Gustav v. Z. als Hrsg. der „Losen pädagogischen Blätter“ (1869) sowie der „Schul-Kalender für österreichische Volksschullehrer“ und gem. mit Josef Mich und Alois Steuer des mehrmals aufgelegten dreiteiligen „Lesebuchs für österreichische Volksschulen“ (1878, 1913 als „Lesebuch für österreichische allgemeine Volksschulen“) sowie der ebenfalls dreiteiligen mehrfach aufgelegten „Anleitung zum Gebrauche des Lesebuchs in der Volksschule“ (1879, 3. Aufl. 1888). 1881 erhielt er den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und wurde in den Ritterstand erhoben.

Weitere W.: Über den österr.-ung. Gen.stab, in: Militärwiss. Mitt. 70, 1939; Sonate Es-Dur: Lebensruf Schicksalsmacht ..., 1950. – Übers.: W. Shakespeare, Ende gut, alles gut, 1970; W. Shakespeare, Komödie der Irrungen, 1970. – Nachlass: KA, Wien. – Gustav v. Z.: A. v. Humboldt, in: Die Biene 15, 1865.

L.: Prager Tagbl., 20. 6. 1906; Th. Ritter v. Z. Ein Off. im Gen.stabskorps erinnert sich, ed. P. Brouček, 2009 (m. B.); Zeugen des Untergangs, bearb. M. Krenn – M. Hochedlinger, 2013 (m. B.); KA, Wien. – Gustav v. Z.: Die Presse, 5. 1. 1860; NWT, 19. 1. 1870; Pfarre Mödling-St.-Othmar, NÖ.

(D. Angetter)

Zgórski Alfred Ritter von, Politiker, Funktionär, Publizist und Lehrer. Geb. Przemyśl, Galizien (PL), 11. 2. 1848; gest. Wien, 13. 3. 1916 (begraben: seit 1917 L'viv, UA); röm.-kath. – Sohn des Bez.hptm. Ju-

lian Ritter v. Z. (gest. Lemberg, Galizien / L'viv, UA, 11. 5. 1914), Vater des Anwalts Alfred Ritter v. Z.; ab 1871 mit Emilia v. Z., Tochter des AH-Mitgl. (1873–79) Jakob Szwedzicki, verheiratet. – Z. besuchte das Gymn. in Neusandez (1858–59), Rzeszów (1859–63), Krakau (1863–65) sowie erneut in Rzeszów (1865–66). 1866–70 stud. er Phil. an der Univ. Wien; 1870 Dr. phil. 1870–74 unterrichtete er an der Oberrealschule und 1874–75 an der Techn. Akad. in Lemberg. 1874 gehörte er zu den Mitbegründern des Erwerbsgenossenschaftsverbands Związek Stowarzyszeń Zarobkowych i Gospodarczych dla Galicji i W. Ks. Krakowskiego, dessen Organ „Związek“ er ab 1874 hrsg. bzw. 1876–83 als Chefred. betreute. Ebenfalls ab 1874 ed. Z. das Genossenschaftsjb. „Rocznik stowarzyszeń zarobkowych i gospodarczych w Galicji i W. Ks. Krakowskiem“. Z. engag. sich zudem im Feuerwehresen und fungierte ab 1887 als Obmann-Stellv. sowie ab 1904 bis zu seinem Tod als Obmann des galiz. Landes-Feuerwehrverbands. Er übernahm auch wichtige Funktionen im Bankwesen und war bis 1883 Dir. des Galiz. Vorschuß-Ver. in Lemberg sowie ab demselben Jahr einer der Dir. der Galiz. Landesbank (1887–1913 Oberdir.). Ab 1888 gehörte Z. der Landeskomm. für Angelegenheiten der Ind. (Krajowa Komisja dla Spraw Przemysłowych) an, ab 1896 dem Ver. zur Ermunterung der Landes-Ind. (Towarzystwo Zachęty Przemysłu Krajowego). Bereits 1894 hatte er sich Verdienste um die Ausrichtung der all.-galiz. Landesausst. in Lemberg erworben. Ab 1913 fungierte er als Aufsichtsratspräs. der Maschinen- und Waggonfabrik L. Zieleniewski AG. Z. war auch polit. tätig und saß 1883–93 im Lemberger Stadtrat. 1912 wurde er als Mitgl. auf Lebenszeit in das HH berufen, wo er der Gruppe der Rechten angehörte. 1913 wählte man ihn als Kandidaten der Poln. Volkspartei in den galiz. LT. Nach der Spaltung der Partei schloss er sich noch im selben Jahr den Demokraten an. Ebenfalls 1913 trat Z. dem Finanzausschuss der Komisja Skonfederowanych Stronnictw Niepodległościowych bei, eines Zusammenschlusses der poln. Parteien in der Monarchie und deren paramilitär. Verbände, der auf eine sog. austropoln. Lösung hinarbeitete. Noch im selben Jahr zog der inzwischen pensionierte Z. nach Wien. Nach Kriegsausbruch leitete er das Wiener Kommissariat des Obersten Nationalkomitees (Naczelný Komitet Narodowy), in dem er sich v. a. um finanzielle